

"MEIN ALPTRAUM"

GEFÄNGNISGEDICHTE VON FARKHONDE TAGHADOSI

Die Gefängnisgedichte von Farkhonde Taghadossi spiegeln insbesondere die Erfahrung von Folter, Misshandlung, Vernichtung der politischen Gegner_innen in iranischen Gefängnissen wider, aber auch den Zusammenhalt der gefangenen Frauen und die liebevolle Unterstützung der im Gefängnis mit ihren Müttern eingesperrten Kinder.

Doch die Gedichte drücken auch ungebrochenen Widerstandsgeist und Lebensfreude aus. So werden kleine Insekten, Vögel oder die Sonne als willkommene Lebensgefährten begrüßt - in einer Weise, die durchaus an die Briefe Rosa Luxemburgs aus dem Gefängnis erinnert.

Farkhonde Taghadossi war als politische Gefangene im Iran in der Zeit von 1983-1990 in verschiedenen Gefängnissen der Islamischen Republik in Haft. Sie war eine von Tausenden von politischen Gefangenen und Oppositionellen, die unter grausamen Bedingungen jahrelang inhaftiert waren und brutaler Folter ausgesetzt waren. Nach ihrer sechseinhalbjährigen Haft gab es für Farkhonde Taghadossi keine Möglichkeit, in ihrem Land in Sicherheit und Freiheit zu leben. Aus diesem Grund verließ sie 1996 den Iran und ersuchte in der Bundesrepublik Deutschland um politisches Asyl. Hier erst entstanden ihre Gefängnisgedichte - in deutscher Sprache.



17 Uhr Veranstaltung im medienforum münster e.v.

Verspoel 7- 8 48143 Münster

Musikalische/Kulturelle Begleitungen:

**Fari (Iran), Georg (Russland), türkisch-kurdische Musik n.N. bekannt,
Pit Budde(angefragt)**

Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Beiträge:

Farkhonde Taghadossi (Gedichte aus dem Gefängnissen- Iran)

**Hidir Ates –ODAK-Kulturzentrum Münster
(aktuelle Festnahmen in der Türkei)**

Peter Weinfurth - zum 129a/b (linkezeitung),

Moderation: Klaus Blödow

VISDP: Klaus Blödow, c/o VfpF, Die Brücke, Wilmergasse 2, 48143 Münster

18. März 2016

Internationaler Tag für die politischen Gefangenen

Einladung zur Veranstaltung!

Freiheit für alle politischen Gefangenen Weltweit!

Am 18. März, dem Tag der politischen Gefangenen, wird es erfreulicherweise wieder zahlreiche Aktivitäten geben. Als erstes wollen wir deshalb die Situation der Inhaftierten und Verfolgten kurz schildern, um aufzuzeigen, wie wichtig es ist, sich zu ihnen solidarisch zu verhalten.

Die Verfolgung linker migrantischer Strukturen geht weiter

Die Repression gegen kurdische und türkische Strukturen hält weiter an. Als juristische Waffe dient den Herrschenden dabei der § 129b, der die „Mitgliedschaft bzw. die Unterstützung in/für eine terroristische Vereinigung im Ausland“ unter Strafe stellt.

In langjähriger Tradition richtet sich die Verfolgung insbesondere gegen linke migrantische Organisationen, denen die Mitgliedschaft in der PKK¹, der DHKP-C oder jetzt auch in der TKP-ML vorgeworfen wird.

Am 15. April 2015 wurden in Deutschland 7 und 4 weitere in der Schweiz, Frankreich und Griechenland, also insgesamt 11 ATIK Mitglieder (Konföderation der Arbeiter aus der Türkei) verhaftet. Vorgeworfen wird ihnen Mitglieder der TKP/ML (Kommunistische Partei der Türkei/Marxistisch-Leninistisch) zu sein, dass sie Gelder gesammelt, die Aktivitäten der Organisation in der Türkei unterstützt und in Deutschland KämpferInnen für Rojava ausgebildet haben sollen.

Weitere Verurteilungen wegen §129b

Wegen angeblicher „DHKP-C“-Mitgliedschaft wurden in Stuttgart im Juli Özgür Aslan zu 4 Jahre und 9 Monate, Sonnur Demiray zu 5 Jahre 6 Monate, Yusuf Tas und Muzaffer Dogan zu jeweils 6 Jahre, verurteilt.

Am 28.8. wurde der kurdische Politiker Mehmet Demir zu drei Jahren Haft verurteilt.

Widerstand gegen die Haftbedingungen

Die seit dem Mai 2014 bestehende Gefangenen-Gewerkschaft/Bundesweite Organisation (GG/BO) ist in etwa 45 Haftanstalten mit bald 650 Mitgliedern präsent. Sie breitet sich weiter aus und verankert sich zunehmend in den Knästen der BRD. Sie fordert Gewerkschaftsfreiheit im Gefängnis, eine Bezahlung in Höhe des gesetzlichen Mindestlohns, den Erwerb aller Sozialversicherungsansprüche und ein Ende des Arbeitszwangs hinter Gittern. Für diese Forderungen traten im Dezember für zehn Tage mehrere Dutzend Insassen in der hessischen JVA Butzbach in einen Hunger- und Bummelstreik, der mit großer medialer Öffentlichkeit begleitet. Der Streik wurde nach 10 Tagen beendet.

18. März

In vielen Städten dieser Republik entfalten sich wegen dieses Tages vielfältige Aktivitäten, wie Veranstaltungen und Demonstrationen. Zusätzlich gelingt es uns in den bürgerlichen und linken Medien mit Artikeln auf die Lage der Eingekerkerten aufmerksam zu machen. Das sind lobenswerte Initiativen, doch sie reichen bei Weitem nicht aus, um ein wirksamer Faktor gegen Unterdrückung zu werden, denn die Klassenjustiz verhindert mit allen ihren Mitteln, dass sich was am Staus Quo ändert. Warum das so ist, wird deutlicher, wenn wir diesen Staat genauer betrachten.

Kurze politische Situation in der BRD

Die Lage in der BRD ist dadurch gekennzeichnet, dass dieser Staat weiterhin die stärkste europäische Macht und auch federführend bei der Konterrevolution in Europa ist. Innenpolitisch macht sich das fest an weiteren Verschärfungen und Einschnitten im sozialen Bereich (Agenda 2010). Diese hat auch Vorbildcharakter für andere europäischen Staaten wie z.B für Spanien und sollen im Rahmen von Europa 2020 flächendeckend eingeführt werden. Außenpolitisch übernimmt Berlin immer öfters führende Rollen bei Kriegseinsätzen. Gegenwärtig sind deutsche Soldaten an 16 Kriegen und militärischen Missionen beteiligt.

„Deutschland führt Krieg. „Es ist ein brutaler Wirtschaftskrieg, mit dem Berlin das realisieren will, woran Deutschlands Eliten bereits zwei Mal gescheitert sind – die Hegemonie in Europa.“ (Thomas Koniecz)

Nicht zuletzt daraus kann erklärt werden warum das innenpolitische Klima weiter durch einen Rechtsruck geprägt ist: Nicht nur durch rassistische Bewegungen wie PEGIDA, der AfD und anderen rechtspopulistischen Bewegungen oder faschistischen Strukturen, sowie auch von den herrschenden Parteien. Allein im ersten Halbjahr 2015 wurden über 500 Flüchtlingsunterkünfte angegriffen.

Was also ist zu tun?

Um, als geeinte kämpferische und revolutionäre Linke, Repressionsschläge zurückdrängen zu können, müssen wir ohne ideologische Vorbehalte eine gemeinsame Position zur Aufhebung von Unterdrückungsverhältnissen auf einer solidarischen Basis herausstellen und diese als Ausgangsbasis einer gemeinsamen Praxis betrachten. Denn antifaschistischer, antikapitalistischer, antirassistischer, antipatriarchaler und antiimperialistischer Widerstand wird über ideologische Unterschiede hinweg verfolgt und angegriffen. Wir wollen gemeinsam Linke Kultur und Politik verteidigen! Gemeinsam werden wir angegriffen und gemeinsam müssen wir uns zur Wehr setzen. Fünf Finger sind eine Faust!

Repression ist ein Ausdruck des Klassenkampfes von oben

Repression kann nicht losgelöst von den Verhältnissen betrachtet werden, und richtet sich nicht ausschließlich gegen den aktiv kämpfenden Teil der Klasse, sondern gegen die gesamte Klasse. Soziale Repression betrachten wir als Teil des Klassenkampfes von oben.

Wir arbeiten nicht mit Staat und Repressionsbehörden zusammen. Dies beginnt, als grundsätzlicher Widerstand gegen alle Formen der Repression, vor dem ersten Anquatschversuch und gilt für Vorladungen und Prozesse. Wir halten stets an der Aussageverweigerung fest, da wir von der Klassenjustiz zu keinem Zeitpunkt Gerechtigkeit zu erwarten haben. Aussagen sehen wir als politische Fehler. Eine konsequente Aussageverweigerung hingegen bietet keine zusätzliche Grundlage für folgende Prozesse. Dem Staat darf keine Möglichkeit gegeben werden durch Spekulationen und Gerüchte Informationen oder Hinweise abzuschöpfen.